

angeigte. Martin erhielt vorläufig, das heißt ehe noch eine Untersuchung eingeleitet war, 30 Tage Arrest. Dann erst wartete man das Ergebnis der Erhebung ab. In deren Verlaufe stellte sich nun die Unschuld des Martin heraus, da dieser ein Alibi nachweisen konnte. Er wurde daher außer Verfolgung gesetzt und noch vor Ablauf der Strafe aus dem Arrest entlassen. Martin ist jetzt nach Beendigung seiner Reserverübungszeit ins bürgerliche Leben zurückgekehrt, hat also nach französischen Bestimmungen ein Klagerecht gegen seine ehemaligen militärischen Vorgesetzten. Von diesem hat er Gebrauch gemacht, indem er eine Klage gegen jenen Offizier wegen ungerechtfertigter Freiheitsberaubung eingereicht hat. Der Militärbehörde ist es andererseits immer noch nicht gelungen, die Schuldigen zu ermitteln.

**Frankreich.** Unredlichkeit in der Verwaltung der öffentlichen Gelder wird der radikalen Stadtverwaltung von Toulouse zum Vorwurf gemacht. Der Bürgermeister ist vorläufig seines Amtes entsetzt worden. Eine Kommission ist mit der Untersuchung der Standal-Angelegenheit betraut worden.

Die Handelskammer von Oran richtete an den Minister des Aeußern und an den Generalgouverneur von Algerien ein Telegramm, in dem sie die schlimme Rückwirkung des spanischen Feldzuges auf den französisch-marokkanischen Handel lebhaft beklagt und die Regierung bittet, schnellst entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Angesichts der Verringerung des französischen Einflusses im unmittelbaren Grenzgebiet sei zu befürchten, daß die Ergebnisse langjähriger Bemühungen zum Vortheile eines fremden Staates verloren gehen würden.

**Petersburg, 25. Oktober.** Der russische Militärkollaborant, dessen Uebergabe an die Militärbehörden heute erfolgen sollte, ist gestern durch einen bei der Prüfung der Motoren entstandenen Brand nahezu völlig zerstört worden. Der „Reich“ erfährt, der Finanzminister Kozowzew habe sich gegen die Einverleibung des Wiborger Gouvernements ausgesprochen, weil er befürchtet, diese Maßregel werde den Einspruch auswärtiger Gläubiger Finnlands hervorgerufen.

**Jakutsk.** Die zur Erforschung der Küsten des nördlichen Eismeres entsandte Expedition ist hierher zurückgekehrt. Die Expedition führte auf ungefähr 3600 Meilen Länge Aufnahmen und Messungen des Küstenstriches zwischen den Mündungen der Kolyma und Lena aus und hat viele neue Buchten entdeckt. Sie hat festgestellt, daß die Küstengewässer des nördlichen Eismeres zum großen Teile leicht sind, dagegen ist die Mündung der Kolyma mit acht Faden Tiefe für Dampfer zugänglich.

**Serbien.** Das neue Kabinett ist nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten gebildet. Das Präsidium hat der Ultralibale Jafitsch.

Eine gerichtliche Untersuchung hat das Kriegsministerium gegen mehrere Stabsoffiziere, die Mitglieder der Kommission zur Uebernahme von Geschützen und Munition von Schneider in Kreuzot waren, eingeleitet. Die Offiziere werden beschuldigt, unbrauchbares Material übernommen und dadurch den Staat geschädigt zu haben. Sie stellen jede Schuld in Abrede und drohen mit Enthüllungen.

**Konstantinopel.** Die türkische Regierung ließ, wie in gutunterrichteten Kreisen verlautet, durch Vermittelung des türkischen Gesandten in Athen der griechischen Regierung erklären, daß die Pforte die Zulassung freier Abgeordneter zum griechischen Parlament als casus belli betrachten würde. Die griechische Regierung erwiderte darauf, sie sei bestrebt, diese Schwierigkeit zu umgehen, indem sie mit allen Mitteln den Beginn der Wahlen hinauszuschieben suchen, um vorher eine endgültige Lösung der Kretasfrage zu ermöglichen.

**Marokko.** Den Feldzug möglichst bald zu beenden hat die Regierung dem General Marina dringend empfohlen. Sie ist bereit, im Notfall weitere Verstärkungen zu diesem Zweck zu schicken. Gegenwärtig sind, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, alle Operationen und sogar alle Verbindungen infolge des furchtbaren Unwetters unterbrochen. Man erinnert sich nicht, eine solche Regenzeit gehabt zu haben. Die Lager sind überschwemmt und große Proviantvorräte vernichtet. Das Lager von Suf el Urba mußte geräumt werden. Seit Tagen können die Truppen nicht mehr ablocken. Es ist unmöglich, Proviant nach Seluan zu bringen, auch der Verkehr auf dem Mar Chica ist eingestellt. In Meilla selbst stehen viele Häuser unter Wasser.

**Tokio.** Der japanische Staatsmann und frühere Ministerpräsident Fürst Ito wurde in Chabin von einem Koreaner ermordet.

#### Bermischtes

\* Wem gehört London? Länger als ein Jahrzehnt arbeitet man jetzt bereits an einer Karte von London, die die Verteilung der Eigentümer des Grund und Bodens von London zur Darstellung bringt. Das Unternehmen ist veranlaßt von dem Londoner Grasschaftsrat und hat bereits viele tausend Pfund Sterling an Kosten verursacht. Nunmehr aber nähert es sich, wie in einer der jüngsten Sitzungen des Grasschaftsrates mitgeteilt werden konnte,

der Vollendung, indem nämlich von den 115 1/2 Quadratmeilen, die die „Grasschaft London“ bedeckt, nunmehr 113 Quadratmeilen auf der Grundeigentumskarte fertiggestellt sind. Das Ergebnis dieser langen und mühsamen Untersuchungen ist, daß London im ganzen 34 600 Personen gehört. Aber mehr als die Hälfte des Grund und Bodens der Riesstadt, nämlich 60 Quadratmeilen, sind im Besitze von nur 187 Eigentümern, unter denen sich die Krone, die kirchlichen Körperschaften, der Grasschaftsrat und die Verwaltung der City befinden. Doch alle diese öffentlichen Körperschaften besitzen zusammen nur etwa 20 Quadratmeilen, und so ergibt sich, daß nicht weniger als 40 Quadratmeilen oder ein Drittel der Stadt in den Händen der imens reichen Großgrundbesitzer ist. Welchen Wert hat nun der Grund und Boden der englischen Hauptstadt? Eine genaue Berechnung auf Grund der neuen Karte hat ergeben, daß London, soweit das Grundeigentum in Frage kommt, einen Wert von etwa 12 Milliarden Mark hat. In 20 Jahren wird dieser Wert bereits wieder um mehr als eine Milliarde Mark gestiegen sein.

\* Ein 6 Millionen „schwerer“ Rentner starb in Rümelingen (Luxemburg) ohne direkte Erben. Von dieser Summe fielen 1 1/2 Millionen an eine arme Frau, die bislang sich ihr Brot mit Schweinehüten verdiente. Als man ihr die Nachricht übermittelte, meinte sie erfreut: „So wird endlich mein Wunsch in Erfüllung gehen: Eine neue Schürze und einen Kartoffelader!“ — Glück ist halt ein relativer Begriff!

\* Die Probe auf das Exempel. In Volschen bei Weimar hatte man ein Gemeindeglied, das immer und ewig an der Kommunalverwaltung zu nörgeln hatte. Was laten die Volschener? Sie wählten ihn einstimmig zum Bürgermeister: „Nach Du's geht besser!“ Der Bürgermeister wider Willen hat jetzt aber den Bezirksausschuß, ihm die Bürde abzunehmen, man habe ihn nur gewählt, um ihm das Leben sauer zu machen. So geschah es denn auch, der Mann soll aber bedeutend ruhiger geworden sein.

\* Naiv. „Heute nacht hab' ich wohl gegen 20 Wanzen gefangen.“ — Wirt: „Wollen S' nel noch a paar Tag' dableiben?“

\* Eine andere Sache. Frau (ihren von der Reise zurückkehrenden Gatten am Bahnhof in Empfang nehmend): „Schäm' dich, Fridolin, so eine kalte Begrüßung... sieh' mal, wie der Dide dort herzhast seine Frau abbuffelt!“ — „Ja... der fährt aber erst ab!“

### Auf dem Reimerhof.

Novelle von Frh. Ganher.  
(1. Fortsetzung.)

Weiter kein Wort herüber und hinüber, nicht einmal

eine Frage nach dem Woher und Wohin. Denn die Sitte verlangte, daß der Freier zunächst mit den Alten sprach und in Begleitung des Bauern einen Rundgang durch die Wirtshaus unternahm.

Als Hansjakob auf den Hof gefahren war, erschien zuerst der Lindenhofbauer, bot Gruß und Handschlag und schien den Besuch als etwas Selbstverständliches und längst Erwartetes zu betrachten. Dann kam auch die Bäuerin. Ihr rundliches Gesicht trug trotz aller sie beherrschenden Freude ernste, gemessene Züge. Denn man mußte dem Freier doch zeigen, daß der Lindenhof nicht der schlechteste war und die Katharin Anspruch auf eine gute Partie besaß.

Drinne im sonntäglich strahlenden Wohnzimmer, mit dem knirschenden, silberglänzenden Streuland am Boden und dem farbenreichen Strauß von Vorgartenblumen auf dem Tische, kredenzte Zeit holler seinem Gaste ein Gläschen des selbstgebrannten Kirschsnapses und begann eine Unterhaltung über die beendete Ernte und den Stand der Wertpapiere. Als man auch endlich auf das Vieh zu sprechen kam, erhob man sich und ging in die Ställe.

Währenddessen schmorte und briet die Bäuerin in der Küche und maß in Gedanken die Leinwand in den Trühen durch, fand, daß ein überreicher Vorrat vorhanden sei, und schlug mit einem selbstbewußten Nicken die nötigen Eier zur Herrichtung der Nachspeise, die aus Anlaß der bevorstehenden Brautwerbung unerlässlich war, da der Zuspruch, den ihr der Freier zuteil werden ließ, der sicherste Maßstab für die Realität seiner Absichten war, in den braungelassenen Steintopf.

Bis zur zweiten Nachmittagsstunde verlief alles wie üblich und hergebracht.

Hansjakob tat der Kochkunst der Lindenhofbauerin alle Ehre an und nahm von dem Eierladen, den ihm Katharina zu guter Letzt mit schämigen Errotten zuerst reichte, ein Stück so groß, als begehre er nicht nur die Bestecke Zeit Hollers zum Weibe, sondern auch die um zwei Jahre jüngere Barbara und die erst kürzlich konfirmierte Josef, ein hübsches Ding mit französisch aufgesteckten Zöpfen und zwei großen, fragenden Kinder-Augen von der Bläue des Bergglöckchens am Wiesenbache.

Mutter holler schmunzelte, und Katharinas schämiges Errotten wurde zum glühenden Bionienrot.

Nach Tisch unternahm die beiden Männer einen kleinen Verdauungsgang nach der Fohlenkoppel. Hansjakob suchte ihn möglichst auszudehnen; denn er wußte, daß man nach der Rückkehr die förmliche Werbung um

die Braut von ihm erwartete. Und diese Stunde würde die heikelste des ganzen Tages für ihn werden. Zeit holler ließ sich geduldig zweimal um die große Koppel herum schleppen, war danach auch noch mit einem Gange zu den des zweiten Schnittes harrenden Wiesen, die ein Stück hinter der Koppel lagen, einverstand und hatte selbst dann noch keine Einwendungen, als Hansjakob nach den Wiesen das Flachsfeld zu sehen beehrte. Den neuerlichen Gelüsten seines Gastes auf ein Begutachten des prahlend gelb blühenden Herbstfutters, das ein Stück weiter hinüber in der prallen Nachmittagssonne wie ein goldiger Teppich glänzte, kam er aber nicht mehr entgegen. Er erklärte kurz, daß es nun an der Zeit sei, zu den wartenden Frauen zurückzugehen. Seufzend fügte sich Hansjakob. Und beim Hinüberwandern nach dem Hof schlug sein Herz bang und schwer. Denn nun kam der entscheidende Moment.

(Fortsetzung folgt.)

## Geschmackvolle Rechnungs- und Mitteilungsformulare

fertigt die

Buchdruckerei von Carl Jehne.

### Beste Nachrichten.

Dresden. Prinz Heinrich der Niederlande begab sich heute früh zur Prüfungsjahre für Schweinehunde des Vereins Hirschmann auf Langebrücker Reiter, wo gegen 20 Herren anwesend waren. Auf der Hofwiese begrüßte der König die Herren und fuhr dann nach Dresden zurück. Die Prüfungsjahre ist auf drei Tage angesetzt.

Vor der 2. Strafkammer des Landgerichts begann heute die auf mehrere Tage anberaumte Verhandlung gegen den Kunstmaler und Kaufmann Emil Adolf Bergmann, früherer Mitinhaber der kosmetischen Fabrik Bombastuswerke in Potschappel, wegen Betrugs und einfachen Bankrotts. Bergmann hat eine Reihe von Personen durch Vorspiegelung von Geisteskränklichkeit zur Herausgabe von 466900 M. für die Bombastuswerke veranlaßt.

**Reusatz.** Als in der letzten Nacht der Lehrer Förner auf dem Heimweg mit 2 jungen Burschen zusammentraf, dielhn belästigten, zog er seinen Revolver und gab 2 Schüsse auf sie ab. Einer von ihnen brach sofort tot zusammen, der andere erhielt einen Schuß in die Lunge. Sein Leben ist gefährdet.

**Frankfurt.** Das Luftschiff „Parveval III“ ist heute morgen 8,20 Uhr zur Fahrt nach Köln aufgestiegen. Die Fahrt geht über Mainz und rheinabwärts. Die Besatzung besteht aus fünf Personen, dem Führer des Ballons, Oberleutnant Stelling, dem Steuermann, einem Ballonmeister und zwei Maschinisten.

**Mainz.** Das Luftschiff „Parveval III“ wurde 8,40 Uhr hier gelichtet und überflog 8,55 Uhr die Stadt in der Richtung auf Gonsenheim.

**Wien.** Der Kaiser von Rußland ist heute früh 8<sup>10</sup> Uhr in seinem Sonderzuge hier eingetroffen und 8<sup>15</sup> Uhr weitergefahren.

**Eastport (Maine).** Der englische Dampfer „Hestia“ erlitt bei Grand Narwan Schiffbruch. 34 Personen sind ertrunken, 6 konnten gerettet werden.

### Eingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Zu welchen verwerflichen Mitteln die Nationalliberalen im 5. städtischen Wahlkreise greifen, um sich für den Durchfall ihres Kandidaten zu rächen, erfährt man aus dem Eingefandt in der letzten Nummer dieses Blattes.

Den Herren Nationalliberalen ist jedes Mittel, selbst der Betrug, recht, den Sprecher für unseren Kandidaten und unser Ortseingewesenen selbst in der frechsten Weise zu verdächtigen.

Die Wutausbrüche der in der Sonnabendversammlung anwesenden etwa acht Stähler wurden durch die trefflichen Ausführungen des Herrn Generalsekretärs Runze bis zur Grenzenlosigkeit gesteigert und endeten schließlich damit, daß einer derselben, der sich nicht mehr übertreffen konnte, vom Versammlungsleiter aus dem Saale gewiesen werden mußte. Die von den Nationalliberalen angeführten Äußerungen Bajjermanns, nach welchen in diesem Wahlkampf alles angewendet worden, was an Unverschämtheit, Lüge und Verdrehung möglich ist, hat vor allen Dingen Geltung für die Nationalliberalen, die jetzt aus Dippoldiswalde herauskommen und auf unseren Dörfern herumziehen.

Was wollen denn überhaupt diese Leute aus dem städtischen in unserem 13. ländlichen Wahlkreise? Wir in Reinhardtsgrima haben ja am Sonnabend die Gefinnung, den politischen und persönlichen Anstand derselben kennen gelernt. Sollten welche unter uns bisher, durch die fortgesetzten Verdrehungen der Liberalen und ihrer Presse, schwankend gewesen sein, so ist wohl auch der letzte Mann durch derartiges Betragen eines besseren belehrt worden.

Das Unverschämteste bei dem Eingefandt in voriger Nummer besteht aber noch darin, daß diese Herren aus Dippoldiswalde sich zu erlauben wagten, Einwohner unseres Ortes zu verdächtigen, als ob dieses Nachwerk von uns ausginge, während doch der Eingefandtschreiber nirgends anderswo zu suchen ist als in Dippoldiswalde.

Zu uns brauchen die betreffenden Dippoldiswalder der Wahl wegen nicht herauszukommen, wir würden denselben sonst zurufen:

„Rümmert Euch um Euren Kreis, wir haben Euch zur Genüge kennen gelernt.“

Viele Reinhardtsgrimmer Einwohner.

### Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

vom 1. November ab gesucht. Angebote mit Preisangabe in die Expedition d. Bl. umgehend unter W. W. 99 erbeten.

### Junge Schweine

sind zu verkaufen in Borlas, Gut Nr. 27.

### Täglich frisch geräuch. Serringe

empfehlen Markthalle.

### Heute frische Sprossen und Bällinge,

Dienstag treffen die ersten Schellfische ein. Max Wolf, jetzt Altenberger, Ecke Freib. Straße, früher Joh. Richter.

### Ein noch gut erhaltenes Sofa

billig zu verkaufen F. Blümel.

### Ein Straßburger Dien,

2, 3, 7 1/2, wie neu, wegen Umbau sofort billig zu verkaufen bei Joh. Richter Frenzels Nachf. Dippoldiswalde, Herrng.

### Anständiges Mädchen aus

guter Familie, 22 Jahre alt, mit etwas Kochkenntn., sucht zum 1. Dez. Stellung. Off. u. L. 50 postl. Dippoldiswalde erb.

### Visitenkarten

jeder Ausführung fertigt die Buchdruckerei Carl Jehne.